

Schulprogramm

Inhalt

1	Leitbild.....	2
2	Lehren und Lernen.....	3
2.1	Leitsatz.....	3
2.2	Langfristige Ziele.....	3
2.3	Mittelfristige Ziele.....	3
2.4	Kurzfristige Ziele.....	3
3	Schulkultur.....	4
3.1	Leitsatz.....	4
3.2	Langfristige Ziele.....	4
3.3	Mittelfristige Ziele.....	4
3.4	Kurzfristige Ziele.....	4
4	Professionalität und Personalentwicklung.....	5
4.1	Leitsatz.....	5
4.2	Langfristiges Ziele.....	5
4.3	Mittelfristige Ziele.....	5
4.4	Kurzfristige Ziele.....	5
5	Kooperation und Schulpartnerschaft.....	6
5.1	Leitsatz.....	6
5.2	Langfristiges Ziel.....	6
5.3	Mittelfristige Ziele.....	6
5.4	Kurzfristige Ziele.....	6
6	Integration.....	7
6.1	Leitsatz.....	7
6.2	Langfristiges Ziel.....	7
6.3	Mittelfristige Ziele.....	7
6.4	Kurzfristige Ziele.....	7
7	Anhang.....	8

1 Leitbild

Stärken stärken
und
Schwächen schwächen.

2 Lehren und Lernen

2.1 Leitsatz

Wir lehren und lernen das Lernen.

Wir arbeiten nach einheitlichen Handlungsstrategien.

2.2 Langfristige Ziele

Die Lehrer der Schule am Scheffelberg arbeiten nach dem Methodencurriculum.

Alle Schüler haben Anspruch auf Differenzierung im Unterricht.

Schüler mit diagnostizierter Teilleistungsschwäche erhalten den entsprechenden Nachteilsausgleich (NTA).

2.3 Mittelfristige Ziele

- Erlernen der geforderten Lerntechniken ab Klasse 1
- altersgerechte Weiterentwicklung dieser Techniken
- Deutschlehrer der Klassestufe 1 sichten Auffälligkeiten im Lesen und Rechtschreiben
- Notwendigkeit der regelmäßigen Evaluation des NTA
- Zusammenarbeit mit Schulpsychologen

2.4 Kurzfristige Ziele

- Feststellung des Förderbedarfes
- Erstellung individueller Förderpläne für Schüler
- Durchführung der Leseanalyse am Ende der Klasse 1
- Erlernen und Umsetzen der Techniken des Methodencurriculums in jeder Klassenstufe
- Nutzen spezieller Hilfsmittel nach den Inhalten des NTA

3 Schulkultur

3.1 Leitsatz

Talente, Fähigkeiten, Fertigkeiten aller werden gefördert.

3.2 Langfristige Ziele

Die Schule am Scheffelberg präsentiert sich öffentlichkeitswirksam.

Eine ansprechende Lern- und Arbeitsatmosphäre wird für alle geschaffen.

3.3 Mittelfristige Ziele

- regelmäßiger Tag der offenen Tür
- Umsetzung der Hausordnung
- Anpassung des Förder- und Forderunterrichtes nach Bedarf
- Integration der Schüler mit Migrationshintergrund

3.4 Kurzfristige Ziele

- jährliches Weihnachtskonzert, Weihnachtssingen, Teilnahme an Stadtteilstesten/Wohngebietsfesten, Ostersingen, Teilnahme am Weihnachtsmarktprogramm, Schulaufnahme
- pro Schuljahr ein Projekt (Zirkus, Grünheide, Zoo Leipzig, „Kleine Olympische Spiele auf dem Scheffelberg“), alternierend
- Mathematikolympiade, Känguruwettbewerb, Frühstarter Matheolympiade Klasse 5, Logo-Korrespondenzzirkel, Kopfrechenwettbewerb, Corpus et Animus
- Vorlesen für Kindergartenkinder, Lesewettbewerb, Welttag des Buches
- schulinterne Wettkämpfe, Bundesjugendspiele, Teilnahme an schulübergreifenden Wettkämpfen
- Teilnahme am Englischwettbewerb (Gymnasium Kirchberg)
- Unterstützung der aufsichtsführenden Lehrer durch Schüler der 4. Klasse und 3/II
- zwei Elternsprechtage pro Schuljahr
- jährliche Erarbeitung bzw. Aktualisierung der Klassenregeln
- pädagogische Tage, Lehrerwandertag

4 Professionalität und Personalentwicklung

4.1 Leitsatz

Jeder kann etwas. Niemand kann alles. Gemeinsam können wir viel.

4.2 Langfristige Ziele

Die Lehrer der Schule am Scheffelberg werden den wandelnden Anforderungen hinsichtlich ihres Bildungs- und Erziehungsauftrages gerecht.

Die Lehrer haben den Auftrag bei der Erweiterung ihrer Kompetenzen Fortbildungsangebote in Anspruch zu nehmen.

4.3 Mittelfristige Ziele

- Fachlehreinsatz
- Fachschaftsleiter
- LRS-Fortbildung einer Kollegin
- Integrations- und Englischlehrausbildung
- Überprüfung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf durch Frauenbeauftragte
- Aktualisierung des Belehrungskataloges durch Sicherheitsbeauftragte
- regelmäßige Ersthelferkurse

4.4 Kurzfristige Ziele

- Abstimmung von Terminen für das Schuljahr
- Regelmäßige Zusammenkünfte der Fachschaften
- Festlegung der Bewertung und Zensierung
- Zusammenarbeit auf Klassenstufenbasis
- jährliche Aktualisierung des Sicherheitskonzeptes
- regelmäßiger Probealarm
- jährliche Überprüfung der Notrufübersicht im Schulhaus
- Aktualisierung der Gefahrenstoffliste und Belehrung durch Gefahrstoffbeauftragte

5 Kooperation- und Schulpartnerschaft

5.1 Leitsatz

„Zusammenkunft ist der Anfang, Zusammenhalt ist ein Fortschritt, Zusammenarbeit ist ein Erfolg.“ Henry Ford

5.2 Langfristiges Ziel

Wir arbeiten mit verschiedenen Partnern als Grundlage ganzheitlicher Bildung zusammen.

5.3 Mittelfristige Ziele

- Zusammenarbeit Lehrer und Schulsozialarbeiter (SSA) in und außerhalb des Unterrichtes
- Austausch mit anderen Schulen, Gestaltung gemeinsamer Veranstaltungen
- Teilnahme an jährlichen Netzwerktreffen
- Mitwirkung der Eltern bei außerunterrichtlichen Veranstaltungen
- Einladung der Mitarbeiter der Landesdolmetscherzentrale für Gehörlose
- Zusammenarbeit mit technischem Personal

5.4 Kurzfristige Ziele

- Zusammenarbeit mit Elternrat
- gemeinsamer Elternabend für Klassenstufe 3 mit GS Crossen
- LRS Fachkonferenzen mit Adam-Ries-Schule
- Einladung der Schulanfänger zum Weihnachts- und Ostersingen
- jährliche Wahl des Lehrerrates in der Vorbereitungswoche
- Unterstützung besonderer Unterrichtsthemen durch SSA
- mögliche Begleitung bei Wandertagen und Bildungsgängen durch SSA
- Unterstützung bei Elterngesprächen durch SSA

6 Integration

6.1 Leitsatz

Impulse geben und auslösen

6.2 Langfristiges Ziel

Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden integriert.

6.3 Mittelfristige Ziele

- Unterstützung der Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf Sprache durch Kollegen der Sprachheilschule „Anne Frank“
- zertifizierte Integrationslehrer
- Festlegung von Ansprechpartnern für die Integration in den Klassenstufen

6.4 Kurzfristige Ziele

- Erstellung der Förderpläne durch Klassenlehrer
- Erläuterung und Evaluierung der Förderpläne

7 Anhang

Fortbildungskonzept

Sicherheitskonzept für die Schule am Scheffelberg

Methodencurriculum

Hausordnung

Kieler Lautgebärde

Unterrichtszeiten

Fortbildungskonzept für die Schule am Scheffelberg

1. Bedarfsanalyse

Fortbildungen nehmen nicht nur durch aktuelle Entwicklungsprozesse in der Schule, sondern auch für die dauerhafte Stärkung der Leistungsfähigkeit der Schule eine bedeutende Rolle ein. Sie haben den Auftrag, Kolleginnen und Kollegen bei der Erweiterung ihrer Kompetenzen (fachlich, didaktisch und erzieherisch) zu unterstützen und die Arbeit der Schule vor allem auch aus der Perspektive der Unterrichtsentwicklung zu fördern.

Eine systematische Fortbildungsplanung leistet damit einen wichtigen Beitrag für die Weiterentwicklung der schulischen Arbeit und das professionelle Handeln der Lehrerinnen und Lehrer an unserer Schule.

Aus der langfristigen Planung und Entwicklung unserer Schule heraus haben wir festgestellt, dass der Bedarf an Integrationslehrern, LRS-Lehrern, Englisch -Lehrern, Medien-Lehrern hoch ist. Der Bedarf an weiteren Beratungslehrern wird in ca. 6 Jahren hoch sein.

An unserer Schule bildet sich zurzeit jeder Kollege in seinem Unterrichtsbereich individuell fort. Eine weitere Möglichkeit der Professionalität im Unterricht sind die gegenseitigen Unterrichtsbesuche.

2. Ziele

Fortbildungen haben aus unserer Sicht zwei Aufgaben zu erfüllen:

- dem Einzelnen nützen und seine Professionalität stärken und die Unterrichtsentwicklung zu erhöhen
- den gemeinsamen Schulentwicklungsprozess fördern und begleiten

Neben dem individuellen Förderbedarf, nach denen sich die Fortbildungsplanung unter anderem richten muss, entsteht auch durch verbindliche Vorgaben der Schulbehörde und aufgrund der im Schulprogramm zu vereinbarenden Zielsetzungen zusätzlicher Bedarf an Fortbildungen.

Für die kommenden vier Schuljahre ergeben sich für uns daraus folgende übergeordnete Ziele:

- Die Kolleginnen bilden sich fort, um die Schüler und Eltern in der Bildungsberatung optimal zu beraten und zu begleiten.
- Die Kolleginnen bilden sich fort, um den angestrebten Übergang vom Vorschuljahr in die Grundschule und von der Grundschule in die Oberschule/Gymnasium für jedes Kind nach seinen Begabungen, Fähigkeiten und Fertigkeiten zu ermöglichen.
- Die Kolleginnen bilden sich fort, um den Schülern mit Integrationsbedarf und Nachteilsausgleich bestmögliche Voraussetzungen zu bieten.
- Die Kolleginnen bilden sich in der „Ersten Hilfe“ fort.
- Die Frauenbeauftragte erhält die Möglichkeit, sich am SBI fortzubilden.
- Für den Zertifikatskurs „Integration“ haben sich Frau Willsch und Frau Göbel angemeldet und nehmen daran teil.
- Für den Zertifikatskurs LRS hat sich Frau Junghans angemeldet und nimmt daran teil
- Für den Zertifikatskurs „Medien“ hat sich Frau Peters angemeldet und nimmt daran teil.

3. Umsetzung

Die Schulleitung, die Fachschaften und die Gesamtlehrerkonferenz ermitteln den Fortbildungsbedarf, der sich aus den Entwicklungszeiten der Schule, speziellen Schwerpunkten und den curricularen Veränderungen ergibt. Berücksichtigt werden dabei bereits vorhandene Kompetenzen und individuelle Fortbildungswünsche der Kolleginnen und Kollegen sowie kritische Aufgabenfelder.

1. *Ermittlung des Fortbildungsbedarfs*

- Welche Aufgaben stellen sich in den nächsten 4 Jahren?
- Welche Aufgaben stellen sich aufgrund von schulübergreifenden Vorgaben des Ministeriums?
- Welche individuellen Fortbildungsinteressen haben die einzelnen Kolleginnen?

2. *Klären der Möglichkeiten/Prüfen der Angebote*

- Welche zeitlichen, personellen und finanziellen Ressourcen stehen zur Verfügung?
- Nutzung der Angebote für Lehrerfortbildung aus dem Referat 41, Fortbildungen des SBI, freie Träger,...
- Welche Referenten sollen eingeladen werden?

3. *Vereinbarung konkreter Fortbildungen*

- Welche Fortbildungen werden intern/extern wahrgenommen?
- Zu welchen Fortbildungen werden selbst organisierte Fortbildungen durchgeführt?
- Wer soll daran teilnehmen?
- Welchen Umfang soll die Fortbildung haben?

4. *Durchführung/Besuch der Fortbildung*

- Wer bereitet die Fortbildung inhaltlich und organisatorisch vor?
- Wie können sich die Teilnehmerinnen vorbereiten?

5. *Auswertung der Fortbildung*

- Welche Ergebnisse hatte die Fortbildung?
- Wie können die Ergebnisse in der Schule bekannt gemacht und umgesetzt werden?

6. *Rückführung der Ergebnisse in die schulische Arbeit*

- Welche Vereinbarungen zur Umsetzung der Ergebnisse der Fortbildung wurden getroffen?
- Welche Vereinbarungen zur Evaluation wurden getroffen?

4. Struktur

Thema	Ziele	Organisation/ Ressourcen	Personen Gruppen Funktionen	Umsetzung in der Schule
Erste Hilfe	Übernahme der Erstversorgung bei Schulunfällen	SCHILF Päd. Tag	Alle	Befähigung zur Erstversorgung im Notfall
Zertifikatskurs Integration	Integrative Ansprüche päd. umsetzen	Bausteine	Willsch Göbel	Ansprechpartner bei Integration, Helfer bei Förderplänen
Zertifikatskurs LRS	Diagnostiklehrer	Bausteine	Junghans	Bildung einer weiteren LRS- Klasse
Zertifikatskurs „Medien“	Einsatz von Medien im Unterricht	Bausteine	Peters	Anwenden der Smarttafeln
Aufgaben, Rechte und Pflichten der Frauenbeauf- tragten	Beratung der Frauen	FB der Beauftragten über SBI oder SBA	Dietel	Ansprechpartner

5. Evaluation

- Wie kann die Qualität von Fortbildungen bewertet werden?
- Zufriedenheit der Lehrer mit den Entwicklungsmöglichkeiten an der Schule
- Bereitschaft zur weiteren Gestaltung der Lehr- und Lernkultur der Schule

Sicherheitskonzept für die Schule am Scheffelberg

1. Sicherheitstechnische Maßnahmen

a) Tägliche Sicherheitsmaßnahmen

- Tägliche Anwesenheitskontrolle der Schüler
- a) Beginn Unterrichtstag: Entschuldigung bis 9.00 Uhr durch Eltern
- b) beauftragter Schüler einer Klasse überprüft, ob Entschuldigung in Sekretariat vorliegt
- c) tel. Nachfrage der Sekretärin nach Beauftragung bei unentschuldigtem Fehlen und Rückmeldung an KL

- Aufsichtsplan durch Lehrer einhalten
- Kontrollgänge durch Hausmeister
- Eingänge sind geschlossen zu halten

b) Schulfremde Personen am Schulort

- Fremde Personen werden von Lehrern angesprochen und gegebenenfalls aus dem Schulhaus verwiesen
- Schüler einbeziehen

c) Vorbereitung auf möglichen Ernstfall

- Aktenkundige Belehrungen
- 1 Probealarm pro Schulhalbjahr

2. Schülersammelplätze

- Sammelplätze aufsuchen wie vorgeschrieben
- Aufenthaltsort, falls Notplan länger anhält: Festhalle bzw. Schulhaus
- bei Bombendrohung: Seniorenheim
- An diesen Orten können Schüler im Krisenfall von Angehörigen im Empfang genommen werden.

3. Kommunikationssystem

- Nutzen der schulhausinternen Sprechanlage!
- Alarmzeichen bekannt!
- Visueller Alarm: Handsirene, Handy-System
- Für Lehrer ist das Mitführen vom Mobiltelefon ratsam (besonders Sport, Schulgarten, Hofpause, Wandertage)
- bei außerunterrichtlicher Notfallsituation Telefonrundruflisten benutzen, Kreis schließt sich mit Rückruf an Schulleitung

4. Vorsorgemaßnahmen

- Eltern sensibilisieren zu kontrollieren, was Kinder „ansehen“ (DVD, Fernsehen, Computer, Handy)
- „Ich-Stärkung“ der Schüler als Unterrichtsprinzip
- Verhaltenstipps für Schüler
- Verdächtige Personen der nächsten Lehrkraft sofort melden!
- Sich Fremde merken!
- Schüler davor warnen, mit unbekannt Personen mitzugehen!
- Aufeinander aufpassen, sich auch für den Klassenkameraden verantwortlich fühlen! (Verantwortlich fühlen auch des Parallellehrers!)
- Im Notfall und bei Gefahr laut sein und weglaufen!
- Den Vorfall sofort bei Lehrkräften bzw. im Sekretariat melden!
- Schulbereich während der Unterrichtszeit nicht verlassen!
- Rettungswege vorhanden und bekannt!

5. Verhalten im Notfall

Hauptgebäude

- Wer fehlt? Warum? (Klassentagebuch oder Liste der fehlenden Schüler mitnehmen)
- Zu zweit anstellen!
- Hilfe für behinderte Schüler geben!
- Fluchtwege beachten!
- Nicht drängeln, stoßen und rennen!
- Bei **Brand / Bombendrohung** zügig zu den Sammelplätzen gehen!
- Vollzähligkeit der Schüler feststellen und entsprechende Meldung an die Schulleitung geben (begleitende Lehrkraft)!
- Bei **Amok** Spruch durch Schulfunk: „**Sams, sofort ins Sekretariat!**“
Türen der Klassenzimmer und Fachräume abschließen, Schüler von Tür fern halten und warten auf Freigabe – Beendigung des Amoks durch die Einsatzkräfte.

6. Umgang mit Medien

Kooperation mit den Medien notwendig, da Schul Krisen die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich ziehen, aber

- Grenzen setzen: Auskunft nur Pressesprecher SBAZ
 Keine Fotos
 Kein Aufenthalt auf Schulgelände

Methodencurriculum für die Schule am Scheffelberg

	Klasse 1,2, 3/I	Klasse 3,4,3/II
Techniken der Beschaffung, Überprüfung, Verarbeitung und Aufbereitung von Informationen	Grundfertigkeiten	
	<ul style="list-style-type: none"> - Ausmalen (Bildgrenze, Stiftfreiheit) - Schneiden - Falten, Kleben - Arbeiten mit dem Lineal - Zuordnen - Sortieren - Vergleichen - Stifthaltung 	
	Lese- und Schreibtechniken	
	<ul style="list-style-type: none"> - Lesen von Symbolen - analyt.-synthetische Leselernmethode - Übertragen von Druck- in Schreibschrift - Lesen in Sinneinheiten - Fünf-Sprossen-Lesetechnik (Einführung) - Kieler Lautgebärde 	<ul style="list-style-type: none"> - Verschriftlichen (Computer) - Fünf-Sprossen-Lesetechnik (weiterführen)
	Mnemotechniken	
	<ul style="list-style-type: none"> - Reime und Lieder als Eselsbrücken 	
	Recherchetechniken	
	<ul style="list-style-type: none"> - Brainstorming - Nachschlagen (Wörterverzeichnis) 	<ul style="list-style-type: none"> - Nachschlagen (Sachbücher, Ideensammlung und Aufzeichnungen) - Internet
	Strukturierungstechniken	
	<ul style="list-style-type: none"> - Markieren 	<ul style="list-style-type: none"> - Überschriften finden - Tabelle
	Visualisierungs- und Präsentationstechniken	
	<ul style="list-style-type: none"> - Anlegen von Sammlungen 	<ul style="list-style-type: none"> - Plakate
Markierungstechniken als Technik der Kenzeichnung		
<ul style="list-style-type: none"> - Lern-Drei-Sprung (1. Sprung) 	<ul style="list-style-type: none"> - Lern-Drei-Sprung (2. Sprung) 	

	Klasse 1,2,3/I	Klasse 3,4,3/II
Techniken der Arbeits-, Zeit- und Lernregulation	Ordnung am Arbeitsplatz und in der Schultasche	
	<ul style="list-style-type: none"> - Einhalten der schulinternen Regeln zur Arbeitsplatzgestaltung (nur Federkästchen auf der Bank) - Vollständigkeit der Arbeitsmaterialien - Ranzen hängen geschlossen an der Bank 	
	Arbeitsplanung	
	<ul style="list-style-type: none"> - Hausaufgaben: Klassen 1: nach Bedarf, Klassen 2-4: langfristige Hausaufgaben - Arbeit mit Checklisten - 5-Finger-Regel 	
	<ul style="list-style-type: none"> - Nutzen von Handlungsmustern - Führen des Hausaufgabenheftes - Vorbereitung auf den nächsten Schultag 	
	<ul style="list-style-type: none"> - Lernen an Stationen - Lerntheke 	- Tipps für die Klassenarbeit
	Heftführung	
	Einhaltung schulinterner Regeln für die Heft- bzw. Hefterführung	
	<ul style="list-style-type: none"> - Orientierung im Heft - Beachtung von verschiedenen Lineaturen - Einheften von verschiedenen Arbeitsblättern 	- Beschriften von Arbeitsmaterialien

	Selbstkontrolle	
	<ul style="list-style-type: none"> - Arbeit mit Lösungsblättern - Flüsterton - sauber korrigieren (mit Bleistift und Lineal) - Arbeit mit dem Wörterbuch 	<ul style="list-style-type: none"> - Kontrolle unter bestimmten Kriterien - Selbsteinschätzung für erbrachte Leistungen

	Klasse 1,2,3/I	Klasse 3,4,3/II
Motivations- und Konzentrations-techniken	Selbstmotivation	
	<ul style="list-style-type: none"> - Rituale als Hilfe zur Bewältigung der Lernanforderung empfinden und nutzen: Identität stärken, Orientierung geben, Gefühle ordnen und stabilisieren, Konfliktlösung initiieren, Sozialbindung und Mitverantwortung fördern - Bewusstmachen von Stärken - Fehlerkultur - Auswahlmöglichkeiten und Entscheidungsfreiräume nutzen 	
	Entspannung und Konzentration	
	Strategien zur Bewältigung von Stresssituationen und Konflikten <ul style="list-style-type: none"> - bewusster Wechsel von An- und Entspannung - Lockerungsübungen - innere Ruhe erfahren - Bewegungsspiele - Stilleübungen 	
Kooperations- und Kommunikations-techniken	Gesprächstechniken	
	- vereinbarte Gesprächsregeln beachten (melden, zuhören, sich anschauen, Partnergespräch)	
	<ul style="list-style-type: none"> - Kreisgespräch - Frage – Antwort - Rollenspiel 	<ul style="list-style-type: none"> - Aktives Zuhören - Nachfragen und miteinander sprechen - Freies Sprechen u. Erzählen (Kurz- und Lesevortrag) - Darstellendes Spiel
	Lernen in verschiedenen Sozialformen	
<ul style="list-style-type: none"> - Einzelarbeit - Partnerarbeit - Lerntheke 	- Gruppenarbeit	

Hausordnung der Schule am Scheffelberg

Wie wir miteinander umgehen

- Wir verletzen niemanden mit Worten, Gesten oder körperlich.
- Streit und Meinungsverschiedenheiten klären wir mit Worten oder holen uns Hilfe.
- Wir nehmen anderen nichts weg.
- Wir grüßen im Schulhaus.
- In der Frühstückspause essen wir gemeinsam.
- Die Hofpause nutzen wir zur Erholung. Wir befolgen die Anweisungen der Schüleraufsicht.

Wie wir uns im Unterricht verhalten

- Wir halten uns an die Regeln im Unterricht.
- Wir achten auf die Vollständigkeit der Arbeitsmittel und Hausaufgaben.
- Das Vorklingeln ist unser Zeichen für
 - Zimmerwechsel
 - Arbeitsplatz vorbereiten.
- Wir gehen mit allen Dingen sorgsam um.

Wie wir uns im Schulhaus verhalten

- Wir halten unsere Schule sauber.
- Abfälle gehören in den Papierkorb.
- Wir nutzen die Pausenzeiten für den Toilettengang und verlassen die Toilette zügig und sauber.
- Zwischen den Oktoberferien und den Osterferien tragen wir Hausschuhe.
- Wir benutzen keine persönlichen elektronischen Geräte in der Schule.
- Rollranzen tragen wir im Schulhaus.
- Wir gehen im Schulhaus. Hopselauf ist erlaubt.
- Im Schulhaus nehmen wir unsere Kopfbedeckung ab.

Kieler Lautgebärde¹

6 Das Kieler Lautgebärdensystem, geordnet nach Stufen der Einführung

Vorab ein Hinweis: Die Lautgebärden sollten aus hygienischen Gründen nicht direkt auf dem Mund bzw. den Lippen ausgeführt werden, sondern in einem kleinen Abstand davor. Die Gebärden sollten möglichst immer mit derselben Hand (rechts oder links) gezeigt werden, soweit sie nicht beide Hände erfordern.



A, a



E, e



I, i

- A, a Zeigefinger und Daumen beider Hände bilden in Anlehnung an das gedruckte A ein Dreieck in Höhe des Halses. Die Figur symbolisiert zugleich die weite Mundöffnung beim Sprechen des A.
- E, e Daumen und Zeigefinger der rechten (bei Linkshändern linken) Hand werden weit auseinandergespreizt. Sie werden in Mundhöhe so gehalten, dass sie den breiten Mund beim Sprechen des E symbolisch noch breiter machen. Keine Berührung des Gesichts!
- I, i Der Zeigefinger tippt leicht oben auf den Kopf und deutet damit den I-Punkt an, den man oben auf dem kleinen i nicht vergessen darf.



O, o



U, u



Ei, ei



Au, au

- O, o Der Zeigefinger fährt einmal um den Mund herum und deutet damit die Form des O und den „runden Mund“ an.
- U, u Der Zeigefinger tippt einmal von unten gegen das Kinn. Diese Gebärde wurde gewählt, um eine deutliche Unterscheidung zum Zeichen für das O zu ermöglichen.
- Ei, ei Die Hand streichelt die Wange. Bei der Einführung wird die Vorstellung an das Streicheln eines Babies geweckt.
- Au, au Die rechte, locker gehaltene Hand macht eine leichte Schüttelbewegung aus dem Handgelenk nach unten, als ob ein Hund eine schmerzende, verletzte Pfote vorzeigt.

¹ Vgl. Dummer-Schmoch, Hackethal: Handbuch zum Kieler Leseaufbau, 2002
Schule am Scheffelberg, Zwickau



M, m



R, r



S, s

- M, m Drei Finger, Zeige-, Mittel- und Ringfinger liegen vor den geschlossenen Lippen, um die nasale Bildung des Lautes bewusst zu machen (der Luftstrom geht durch die Nase) und die „drei Beinchen“ des kleinen m anzudeuten.
- R, r Die Zeigefinger beider Hände kreisen in der Vertikalen umeinander wie um ein großes Rad. Dazu wird die Vorstellung „rollen“ gegeben.
- S, s Der rechte Zeigefinger wird ausgestreckt, der Ellenbogen nach rechts angehoben. Der Zeigefinger „saust“ am Oberkörper vorbei nach links. Die Vorstellung ist „ein Auto saust vorbei“.



L, l



N, n



F, f

- L, l Die Hand wird geöffnet zum Kinn geführt und schließt sich dort um einen imaginären „langen Bart“. Sie streicht um diesen Bart herum nach unten.
- N, n Zeigefinger und Mittelfinger der rechten Hand werden an den rechten Nasenflügel gelegt. Das Kind soll spüren, dass der Luftstrom durch die Nase geht und sich zugleich erinnern, dass das n zwei „Beinchen“ hat.
- F, f Der Zeigefinger wird von unten gegen die Unterlippe gerichtet. Keine Berührung der Lippe! Es wird über den Finger „gepustet“. Mit dieser Gebärde wird der Ort der Lautbildung betont.



H, h



-en



-er

- H, h Anhauchen der inneren Handfläche. Diese Gebärde wird nur für das hörbare h (z. B. in Hase, Hof, sehen) eingeführt.
- en Die Hände sind zunächst geöffnet und werden in Brusthöhe mit der inneren Handfläche vom Körper abgewandt hochgehoben. In einer raschen Bewegung schließen sich die Hände zur Faust. Damit wird die Vorstellung verbunden, dass man die beiden „Beinchen“ des kleinen n rasch festhalten muss, um das -en nicht zu verlieren.
- er Die gleiche Bewegung wie bei -en, nur mit einer Hand ausgeführt, weil das kleine r nur ein „Beinchen“ hat. Zur besseren Unterscheidung sollte die Hand zusätzlich eine Bewegung ausführen, die dem Umdrehen eines Schlüssels entspricht.



ch



W, w



Z, z

- ch Das Gesicht wird leicht angehoben. Der Zeigefinger deutet auf die Zähne, der Daumen auf den Kehlkopf.
- W, w Beide Hände fächeln über die Schulter hinweg nach hinten Luft. „Wind weht weit weg“ wird als Stabreim dazu gegeben.
- Z, z Der Zeigefinger wird mit der Spitze bis in Augenhöhe hochgeführt und bewegt sich dann in einer Zick-zack-Bewegung nach unten.



P, p



T, t



K, k

- P, p Die rechte Hand wird ausgestreckt und waagrecht, mit dem Daumen zum Gesicht, vor den Mund gehalten. Nun spricht das Kind „p“ auf den Handrücken und spürt dabei den Lufthauch. Zur Einführung kann man ein Stückchen Watte auf den Handrücken legen und herunterpusten lassen.
- T, t Die geschlossene Faust wird mit der Daumenseite als „Trompete“ vor den Mund gehalten.
- K, k Die Hände werden beide zur Faust geschlossen. Mit den Fingerknöcheln schlägt man leicht aneinander.



B, b



D, d



G, g

- B, b Der Zeigefinger wird über die geschlossenen Lippen gelegt. Er bewegt sich von den Lippen weg, wenn sie sich öffnen. Damit soll der Ort der Lautbildung bewusst gemacht werden.
- D, d „Daumen drücken“. Beide Daumen werden bei geschlossenen Fäusten gegeneinander gedrückt.
- G, g Daumen und Zeigefinger bewegen sich bei sonst geschlossener Faust wie ein „Gänse-schnabel“.



Eu, eu



Sch, sch



-el

Eu, eu Mit den beiden Zeigefingern und Daumen bildet man zwei geschlossene Kreise um die Augen. Damit werden die großen Augen der Eule symbolisiert.

Sch, sch Beide Fäuste drücken auf die leicht aufgeblasenen Wangen, so dass die Luft mit dem sch-Laut entweicht.

-el Der Zeigefinger tippt einmal kurz gegen das Kinn und bewegt sich gleich wieder nach unten.



J, j



ß



V, v

J, j Die Hand wird im Gelenk abgewinkelt etwa waagrecht über dem Kopf gehalten, um die Größe eines „großen Jungen“ anzudeuten. Gleichzeitig erinnert die angewinkelte Hand mit dem Arm an das große geschriebene J.

ß Beide Zeigefinger greifen in einen imaginären Ring aus Garn o. ä. und „reißen“ den Ring mit einer kräftigen Bewegung nach außen entzwei.

V, v Zeige- und Mittelfinger bilden ein großes V, durch das hindurchgepustet wird. Die Fingerspitzen sollen etwa auf der Höhe der Unterlippe gehalten werden.

Die Gebärden für ä, ö und ü gleichen den Gebärden für a, o und u, es wird lediglich nach der jeweiligen Gebärde mehrfach mit dem Zeige- und Mittelfinger (abwechselnd) gegen den Daumen getrommelt, um anzudeuten, dass die zwei Strichelchen für den Umlaut nicht vergessen werden dürfen.

- Äu Die Bewegung für das „au“ wird ausgeführt und anschließend Daumen und Zeigefinger zweimal zusammengeführt.
- Q, q Das Q wird niemals isoliert dargeboten, sondern immer in der Lautverbindung Qu, qu.
- Qu, qu Beide Hände legt man mit den Innenflächen aufeinander und bildet ein „Quakmaul“ damit, das sich einmal öffnet und schließt.
- X, x Beide Unterarme bilden in Brusthöhe vor dem Körper ein X.
- Y, y Beide Unterarme werden aneinandergelegt. Die Hände bilden den oberen Teil des Y.

Obwohl st und sp im Leseaufbau nicht vorkommen, haben wir in den Wörterlisten eine Stufe 15 zusätzlich aufgenommen, in der diese Lautverbindungen vorkommen. Als Lautgebärden zeigen wir:

- sp Die Gebärde vom s wird mit der flachen Hand ausgeführt und in die p-Gebärde umgeformt. Dazu spricht man /schp/.
- st Die Gebärde vom s wird wieder mit der flachen Hand ausgeführt. Sie endet in der Gebärde für t: /scht/.

Unterrichtszeiten der Schule am Scheffelberg

1./2. Std.	8.00 – 9.30 Uhr
3. Std.	9.45 – 10.30 Uhr
4. Std.	10.40 – 11.25 Uhr
5. Std.	11.55 – 12.40 Uhr
6. Std.	12.45 – 13.30 Uhr

Hitzeplan der Schule am Scheffelberg

1./2. Std.	8.00 - 9.00 Uhr
3. Std.	9.10 - 9.40 Uhr
4. Std.	9.45 - 10.15 Uhr
5. Std.	10.20 - 10.50 Uhr
6. Std.	10.55 - 11.25 Uhr